

„Wir glauben, dass unsere

Am Mittwoch wurde in Linz die Leiche der seit Herbst vermissten Christa P. gefunden. Als Todesursache gilt ein Drogenmix. Die zwei Kinder der Köchin bezweifeln diese Unfallversion massiv.



MARTINA PREWEIN

Am Schauplatz

Sie wirken verzweifelt, schockiert. „Als wir am Mittwoch vom Tod unserer Mama erfahren haben“, schluchzen Kimberly P. (25) und Michael A. (36), „ist für uns eine Welt zusammen gebrochen.“ Und so grauenhaft ist für die beiden das Wissen, dass ihre Mutter „wie ein Stück Mist entsorgt worden ist...“

„Aber sie war doch kein Junkie...“

Die zwei Geschwister – die Kinder von Christa P. Von jener Linzerin, die seit dem 13. Oktober 2023 als vermisst gegolten hatte. Die 54-Jährige hatte damals den Abend in einer Gaststätte verbracht und war danach noch mit einem Taxi zu einem anderen Lokal, im Franckviertel, gefahren. Um einen Bekannten, Heinz S. (Name geändert), zu treffen.

Er habe sie dann mitgenommen in seine Wohnung im Stadtteil Ebelsberg, gab der 43-Jährige später bei Vernehmungen zu Proto-



„Wir stehen unter schwerem Schock“, sagen die Geschwister. Unten: Ein Chat des Sohnes – mit dem Beschuldigten.

Foto: Prewein Martina

Foto: ZVG



Foto: Heinz Stephan Tesarek



Der Wiener Top-Anwalt Wolfgang Gappmayer vertritt nun die zwei Kinder der Toten.

Foto: ZVG



Christian Mader von „Österreich findet euch“ half bei der Suche nach Christa P.

koll. „Sie war da bereits sehr müde“, sagte er weiters aus, „sie legte sich also auf meine Couch und schlief ein. Und als ich am nächsten Morgen um 7 Uhr aufwachte, ist sie schon weg gewesen.“ Seitdem fehlte von der Oberösterreicherin jede Spur...

Die Angaben ihres letzten Begleiters blieben immer zweifelhaft, konnten aber vorerst nicht widerlegt werden. Vor wenigen Tagen allerdings meldete sich ein Freund von ihm bei der Kripo: Heinz S. habe ihm er-

zählt, dass die „Abgängige“ in der Nacht ihres Verschwindens bei ihm zu Hause verstorben sei, an einem Mix aus Alkohol und Substidol – und dass er in der Folge in Panik ihre Leiche zu einem Feld getragen und dort verscharrt habe.

Ein Verhör des Beschuldigten, in dem er seine Tat gestand – und er zeigte den Ermittlern das „Grab“...

„Wir können nicht verstehen“, so die Tochter und der Sohn der Toten, „warum der Mann nicht verhaftet wurde,

warum die Polizei seiner absurden Geschichte von einem Drogenunfall Glauben schenkt.“ Denn ihre Mutter „war doch nachweislich kein Junkie.“ Ja, sie habe mitunter größere Mengen Bier getrunken, „aber nur wenn sie Kummer hatte. Und das ist zuletzt nicht der Fall gewesen. Im Gegenteil: Sie war extrem glücklich.“

Wegen des „tollen neuen Jobs“, den die Köchin im September in der Kantine eines Sportvereins bekommen hatte. Wegen ihrer

Mama ermordet worden ist“



Foto: ZVg

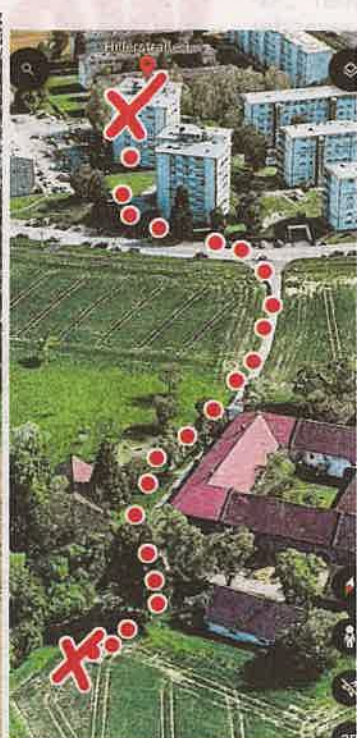


Foto: ZVg



Foto: ZVg

Das Feld, in dem die Leiche der Frau gefunden wurde. Ihre Kinder haben dort Blumen niedergelegt. Rechts: Der Weg, über den die Tote vermutlich transportiert worden ist.

Das Opfer: Christa P. (54). Die Linzerin hatte seit vergangenem Oktober als abgänglich gegolten.

„Traumwohnung“, in die sie am 14. Oktober hätte übersiedeln sollen. „Und überhaupt: Wir sind überzeugt, dass Heinz S. lügt – was er ja dauernd tut.“

Die Suche nach zwei ominösen Männern

Bei ihrer unaufhörlichen Suche nach der Wahrheit zum Schicksal von Christa P. haben die Geschwister unzählige Male versucht, mit dem Arbeitslosen Kontakt aufzunehmen: „In Handy-Nachrichten heuchelte er Mitleid für uns, fix ausgemachte Treffen sagte er am Ende stets ab. Darum konnten wir ihm nie wichtige Fragen stellen.“ Unter anderem auch zu den Ergebnissen ihrer Nachforschungen: „Es gibt zum Beispiel Personen, die behaupten, dass Heinz S. und Mama in den Stunden vor ihrem ‚Verschwinden‘ mit zwei Kumpanen von ihm unterwegs waren.“

Die Vermutung von Kimberly P. und Michael A.: „Vielleicht ist sie später, in seiner Wohnung, betäubt worden – mit dem Ziel, sie

zu missbrauchen. Vielleicht ist sie demnach wirklich an einer Überdosis gestorben. Oder sie hat sich gegen ihren oder ihre Angreifer gewehrt – und wurde in der Folge vielleicht sogar ermordet.“

Vielleicht, vielleicht. So viele schlimme Gedanken in den Köpfen der zwei.

Laut eines ersten Obduktionsbefunds sollen an Christa P. keine Verletzungen, die auf ein Verbrechen hinweisen, festgestellt worden sein; das Resultat toxikologischer Untersuchungen steht noch aus.

„Die Leiche unserer Mutter muss doch mittlerweile in einem fortgeschrittenen Verwesungszustand sein. Weshalb möglicherweise die Ursache für ihren Tod gar nicht mehr herausgefunden werden kann.“

Für die Tochter und den Sohn zudem ein Rätsel: Wie soll es Heinz S., „der einen zierlichen Körperbau hat“, alleine geschafft haben, die Linzerin – „sie wog weit über 70 Kilo“ – aus seiner Bleibe bis zu einem davon etwa 400 Meter entfernten

Feldstück zu transportieren und dort, „in ziemlicher Tiefe“ zu verscharren?

„Fest steht: Sein Weg war kompliziert. Er führte über Stiegen, einen Parkplatz, einen kleinen Hügel, und dann hatte er noch einen Bauernhof zu passieren.“

Nachrichten einer Toten

Laufend größer wird deshalb in ihnen der Verdacht, „dass unsere Mama gar nicht in Heinz P.s Wohnung, sondern im Freien gestorben ist.“ Was für diese Theorie spricht: Die Polizei war Ende Oktober bei dem Verdächtigen daheim, mit Spürhunden – „und sie schlugen nicht an“.

Völlig unverständlich für die Kinder – „dass nun die Erhebungen zu einem abscheulichen Betrugsversuch an uns eingestellt wurden“.

Im Mai war ein Facebook-Konto eröffnet worden, unter dem Namen von Christa P., mit Fotos von ihr: „Und zuerst waren wir glücklich, als sie uns – vermeintlich – anscrieb.“

Inhalt der Nachrichten: Sie sei am Leben, sei mit einem Liebhaber ins Ausland gegangen; brauche Bares, um wieder in ihre Heimat kommen zu können ...

Die Messages stammten freilich nicht von ihr. „Wer hat sie verfasst? Jemand, der uns auf eine falsche Spur bringen wollte – um eine Gewalttat zu verschleiern?“

Die vergangenen Monate haben Kimberly P. und Michael A. viel Kraft und Geld abverlangt. Sie hatten psychisch bedingte Arbeitsausfälle, hohe Kosten für Ärzte. Bald soll ihre Mutter bestätigt werden, „in unserem Familiengrab. Unser Wunsch wäre eine besonders würdevolle Verabschiedung. Doch dazu fehlt es uns an finanziellen Mitteln.“

Darum haben die Geschwister ein Spendenkonto eingerichtet: „Begräbnis Christa P. Linz“, BIC: OBKLAT2L; IBAN: AT40 1500 0007 1169 9934.

Hier anmelden für den Krone+ Verbrechen Newsletter: krone.at/newsletter